

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 42 (1995)
Heft: 1-2

Artikel: Einsatztauglichkeit wurde überprüft
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-368573>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

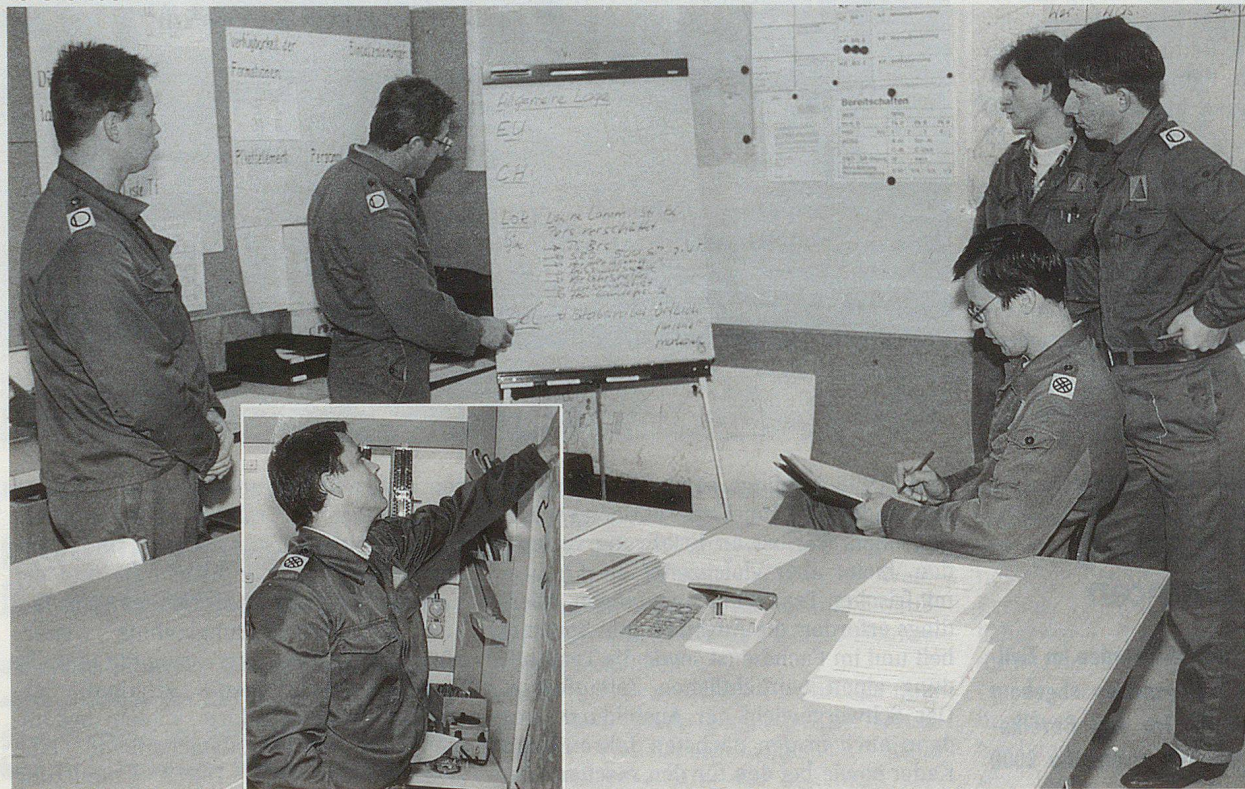
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

deute deshalb im Grunde nur eine Abschiebung von Aufgaben auf die Gemeinden. Weiter verteidigte Neukomm den vom Stadtrat von Zürich vor vier Jahren – aus anderen Gründen, wie er einräumte – verfügten Baustopp für Schutzräume, der sich jetzt als ein Segen erweise. Sehr froh ist Neukomm schliesslich über die aufzustellenden 18 Formationen für den raschen

Einsatz (REIF). Bei grösseren Schadenlagen wie etwa der Brandkatastrophe nach dem Zugunglück im Bahnhof Zürich-Affoltern wären nämlich Berufsfeuerwehr und Stadtpolizei wegen ihres knappen Personalbestandes schon bald nicht mehr einsatzfähig. Formationen des Zivilschutzes bilden dann eine hochwillkommene Verstärkung. Die REIF umfassen in der Stadt

Zürich sechs mobile Betreuedetachemente, fünf Rettungsdetachemente, vier mobile Sanitätspostenzüge, je einen Reparatur- und Übermittlungszug und eine Nachrichtengruppe. Insgesamt sind das 750 Mann. Aus Kostengründen werden sie allerdings nicht durch ein Personenrufsystem, sondern durch Telefonalarm und Radio aufgeboden. ▢

FOTO: G. BUCHER



Der Stab Flüfli beim Rapport: sitzend ZSO-Chef Leo Schnider; kleines Bild ZSO-Chef-Stv Marco Lauper.

Stab der ZSO Flüfli im Test

Einsatztauglichkeit wurde überprüft

pd. Im Verlauf eines fünftägigen Kurses wurde im November der Stab der ZSO Flüfli LU auf seine Einsatztauglichkeit sowohl im Kriegs- als auch im Katastrophenfall getestet. Am Schluss der Übung konnte Übungsleiter Franz Schnider vom kantonalen Ausbildungszentrum Sempach den Kaderleuten gute Noten für das Fachwissen sowie die Einsatz- und Teamfähigkeit erteilen.

Im Rahmen eines zweitägigen Vorkurses bereitete sich das Kader der ZSO Flüfli auf die nachfolgende Kombistabsübung vor. Am dritten Tag galt es dann ernst. Nach einem arbeitsintensiven Tag im kantona-

len Ausbildungszentrum wurde am Abend der Kommandoposten in der Gemeinde bezogen. Die «Marschrichtung» wurde schnell klar: Es würde zu kriegerischen Handlungen kommen. Somit wurden das Gesamtaufgebot und der Schutzraumbezug Realität.

Anderntags wurde der Stab auf seine Einsatzfähigkeit bei einer Katastrophe beübt. Übungsannahme war ein Lawinenunglück, wie es in der Luzerner Berggemeinde sehr wohl eintreten kann. Scharen von Skitouristen frönten ihrem Sport, als die alte Gemeindestrasse und die Lammchlucht durch eine Lawine unpassierbar gemacht wurden. Es wurde davon ausgegangen, dass sich die Feuerwehren von Sörenberg und Flüfli bereits in der Lammchlucht im Einsatz befanden. Aufgabe der ZSO war es, den Feuerwehren Personal und Material zur Verfügung zu stellen. Für die Bevölkerung musste eine Informationsstelle betrieben werden. Und rund 500 Tagesskitouristen mussten für zwei

bis vier Nächte untergebracht und gepflegt werden.

Der umfangreiche Problembereich veranlasste Zivilschutzchef Leo Schnider dazu, seinen gesamten Stab katastrophemässig aufzubieten. Innerhalb einer Stunde war dieser vollständig präsent. Die Arbeiten wurden zügig an die Hand genommen. So war der Informationsstand innert kürzester Zeit funktionstauglich. Es tauchten aber auch Probleme auf, die vor allem bei den Rettungspionieren sichtbar wurden. So waren als vorhanden angenommene Fahrzeuge nicht verfügbar oder standen bereits bei den Feuerwehren im Einsatz. Eingeplante und bereits als gut befundene Unterbringungsmöglichkeiten wurden teilweise als nicht einsatzfähig eingestuft, was den Dienstchef Bevölkerungsschutz zu einer Umdisposition seiner Planung zwang. «Es ist der Sinn solcher Übungen, Entscheidungen nochmals zu überdenken und neu anzuordnen», erklärte Einsatzleiter Franz Schnider. ▢